№ 1949. Sonnabend, 11. Juli. (Abend-Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 9½ Uhr Vormittags.

London, 11. Juli. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses theilte Earl Russell den Wortlaut der an den englischen Gesandten in Petersburg zur Uebermittelung an Gortschakow abgegangenen Note der englischen Regierung mit, und erklärte, die Antwort werde laut einem heute in London eingetroffenen Telegramm Petersburg am 14. oder 15. Juli verlassen. Die Debatte über Polen ist für die nächste Montagssitzung des Oberhauses genehmigt.

Angekommen 11 Uhr Vormittags.

Paris, 11. Juli. Der heutige „Moniteur" enthält eine Depesche des französischen Consuls in New-York, d. d. 1. Juli, wonach ein dort eingetroffenes Telegramm aus St. Francisco die Uebergabe Mexicos an die Franzosen meldet.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 10. Juli. Ein Artikel des heutigen „Botschafters" über die Zollfrage hebt hervor, daß eine innere Zollreform Oesterreichs, das heißt eine bedeutende Herabsetzung der österreichischen Zölle, aus der rings um Oesterreich eingetretenen Verkehrsentwickelung mit absoluter Nothwendigkeit hervorgehe.

Politische Uebersicht.

Die „Barmer Zeitung" hat eine Verwarnung erhalten.

Eine telegraphische Depesche aus Krakau meldet die dort erfolgte Verhaftung des preußischen Abgeordneten v. Bentkowski. Noch vor Kurzem hieß es, die österreichischen Behörden verweigerten die Verhaftung.

Wenn wir recht berichtet sind — schreibt die Wiener Presse — so ist in den letzten Tagen in vertraulicher Weise und von befreundeter Seite an das Wiener Cabinet die Anfrage gerichtet worden, ob die Propositionen vom 10. Juli v. J. das Ultimatum Oesterreichs in Sachen der Zolleinigung darstellen. Die in Wien darauf ertheilte Antwort soll dahin gelautet haben, daß Oesterreich, wenigstens so lange sich von Seiten der Gegner kein Entgegenkommen bethätige, keinen Grund habe, irgendwie den Boden dieser Propositionen zu verlassen.

Aus Paris und London weht im Augenblick friedlicher Wind. Man giebt sich namentlich in Paris den Anschein, als ob man aus Petersburg günstige und befriedigende Nachrichten mit Zuversicht erwarte. Auf den Vorschlag Rußlands, sich mit Frankreich allein über die Lösung der polnischen Frage zu verständigen, ist Napoleon III. nicht eingegangen.

Wie der „N. Z." aus Paris geschrieben wird, „hat der Kaiser noch, bevor er nach Vichy abreiste, den König Victor Emanuel vertraulich davon unterrichten lassen, daß die kriegerischen Aussichten immer mehr in den Hintergrund treten, was seine Ursache in der von früher her noch engagirten Situation hatte, in welcher abgemacht war, daß der Kaiser, im Falle eines Krieges, auf ein italienisches Hilfsheer rechnen kann. Am 8. Juli hat Lord Cowley einem Vertrauten gesagt, es seien nunmehr günstige Nachrichten von Petersburg eingetroffen, Rußland gehe auf die lange von ihm beanstandete Conferenz ein. Es wird bei dieser Gelegenheit hinzugefügt, daß aus der Gruppe der Drei Oesterreich zuerst in diese Annahme das meiste Vertrauen gehabt hat. Schon in der vorigen Woche sind Briefe von hochgestellten Persönlichkeiten aus Wien in Paris eingetroffen, welche dieses Resultat in Aussicht stellten, und hiermit hingen zum Theil auch die Zusicherungen in der letzten Nummer des „Mémorial diplomatique" zusammen". Diese Nachricht steht mit mehreren andern in den letzten Tagen gemeldeten in sichtbarem Widerspruch. Aus Berlin und aus Wien ist gerade neuerdings gemeldet, daß Rußland auf Conferenzen nicht eingehen werde. So bringt auch die „Spen. Z." gestern aus Wien eine Correspondenz, in welcher es heißt, daß jede Hoffnung auf eine günstige Antwort von Seiten Rußlands dort so gut wie geschwunden ist; deßhalb würden schon weit reichende Verhandlungen zwischen dem Westmächten und Oesterreich angeknüpft und es heiße, Graf Walewski werde zu dem Zwecke von Carlsbad nach Wien gehen. (Nach Pariser Nachrichten ist Graf Walewski erkrankt.)

In Wien scheint man hiernach auf die augenblickliche mit Absicht bemerkbar gemachte Friedensströmung in Paris kein Gewicht zu legen; vielmehr glaubt man dort, daß diese Strömung sehr schnell die entgegengesetzte werden könne und müsse, wenn Rußland keine hinreichenden Concessionen macht.

Die dänische Regierung hat für 1. August eine außerordentliche Recrutenaushebung angeordnet. Die Dienstzeit ist auf zwei Jahre festgesetzt.

Deutschland.

* **Berlin**, 10. Juli. Wie die „Kreuzzeitung" meldet, wird Se. Majestät der König bis Mitte August in Gastein verweilen und die zweite Hälfte des August in Baden-Baden.

— In diesen Tagen langte aus Putbus eine Kiste im Kronprinzlichen Palais an, die mit Blumensträußen gefüllt war, welche der Kronprinz auf seiner Inspectionsreise in den verschiedenen Städten und Ortschaften entgegengenommen und seiner Gemahlin zum Geschenk mit nach Putbus gebracht hatte.

— Der Fürst von Hohenzollern, der als Chef des 1. Magdeburgischen Infanterie-Regiments Nr. 26 dessen fünfzigjähriger Stiftungsfeier am 5. Juli in Magdeburg beigewohnt hat, ist Tags darauf zur Begrüßung Ihrer Majestät der Königin Augusta nach Aachen abgereist. — Der Feldmarschall Frhr. v. Wrangel ist heute früh nach Karlsbad abgereist und wird sich von dort zu einer Badekur nach Ragatz in der Schweiz begeben. — Der Kriegsminister v. Roon wird Ende dieser Woche eine längere Urlaubsreise antreten.

— Das disciplinarische Einschreiten gegen den Professor der Medicin Dr. Möller in Königsberg wegen oppositioneller Agitation wird, wie verlautet, nicht vereinzelt bleiben. — So schreibt die „N. Pr. Ztg."

— Das Polizeigericht verhandelte gestern bereits gegen einen der Excedenten am Moritzplatz. Dieser, ein Tischlergeselle L. Wegerich, war angeklagt, den Gasbrenner an einer Laterne abgeschraubt zu haben. Er wurde wegen Verübung groben Unfugs zu einer Woche Gefängniß verurtheilt. — An einem der sieben Tage des Krawalls fuhr u. A. ein vollständig verdeckter Möbelwagen die Prinzenstraße entlang. Auf die Aufforderung, eine andere Richtung einzuschlagen, bat der Führer dringend, ihn des Weges fahren zu lassen, da er am Moritzplatz wohne. Indem man auf seinen Wunsch eingehen wollte, kam der Wagen aus verschiedenen Gründen den Beamten verdächtig vor. Man untersuchte den Inhalt und wurde überrascht, einige dreißig junge Tagediebe vorzufinden, welche auf diese Weise unentdeckt dem Schauplatz des Tumults zueilen wollten. Die ganze Gesellschaft wurde der Stadtvogtei zugeführt. — Alle Ausländer, welche bei den Straßenexcessen verhaftet wurden, denen aber keine directe Betheiligung nachgewiesen werden konnte, sind ausgewiesen worden.

— In der gestern abgehaltenen dritten Sitzung der Vorberathungs-Commission für den internationalen statistischen Congreß theilte der Vorsitzende mit, daß der Oberbürgermeister Seydel in Folge des bekannten Beschlusses des Magistrats seinen Austritt aus der Commission angezeigt habe. Die Commission schritt zur Wahl ihres Bureaus, und wurden gewählt: zum Vorsitzenden Geh. Rath. Dr. Engel, zu dessen Stellvertretern Präsident Lette und Schulze-Delitzsch, zu Beisitzern Professor Hansen und Virchow, zu Schriftführen Dr. Böckh und Dr. Schwabe. Nachdem hiernächst auf Antrag des Präsidenten Lette der Beschluß gefaßt worden, den Kronprinzen zu ersuchen, daß er das Protectorat des Congresses und die Eröffnung seiner Sitzung übernehmen möge, constituirten sich die einzelnen Sectionen.

— Der „Barmer Zeitung" ist durch den Reg.-Präsidenten zu Düsseldorf, v. Massenbach, eine Verwarnung zugegangen, in der es heißt: „Indem die „Barmer Zeitung" in dem Leitartikel vom 26. v. Mts. unter deutlichem Hinweise, daß sie diesseitige Zustände meine, der Staatsregierung den Vorwurf macht, „sie verfolge nicht das allgemeine Interesse des Staates und Volkes, sondern das Interesse einer kleinen Partei, die das Volk nur ausbeuten wolle", läßt sie das Bestreben erkennen, den öffentlichen Frieden zu gefährden. Der Leitartikel vom 27. v. M. ferner setzt in seiner Besprechung der Grundlage der Verordnung vom 1. Juni c. die letztere durch gehässige Darstellung und Entstellung der Thatsachen dem Hasse und der Verachtung aus; denselben Zweck verfolgt in noch erhöhterem Maße der Leitartikel vom 5. d. M., in-

---

✻ Ein moderner Abenteurer.

Novelle von Max Ring.

(Fortsetzung.)

V.

Zur festgesetzten Stunde fand die wissenschaftliche Vorlesung Wirrer's statt, zu der sich ein überaus zahlreiches und elegantes Publikum eingefunden hatte. Auf den vordersten Bänken saßen die Notabilitäten der gelehrten Welt, darunter jener berühmte Gönner des Doctors, dessen Name einen europäischen Ruf hatte. Die Augen der Anwesenden waren auf den hochverehrten Greis gerichtet, der gleichsam als der Fürst der modernen Wissenschaft angesehen wurde. Schon seine bloße Erscheinung an diesem Orte galt für einen Beweis für das lebendige Interesse, das er an dem Redner nahm und erweckte das günstigste Vorurtheil für denselben. In der Mittelloge hatte der Hof seinen Platz eingenommen, an dessen Spitze eine geistreiche Prinzessin stand, welche sich lebhaft für Kunst und Literatur interessirte und in dieser Beziehung den Ton angab. Die wissenschaftlichen Vorlesungen waren zum Theil durch ihr Beispiel eine Modesache geworden und Alles, was auf guten Ton Anspruch machen wollte, drängte sich dazu. Man sah deßhalb hier die Elite der Gesellschaft versammelt, neben dem ernsten Gelehrten, den Aristokraten, der mit der Wissenschaft coquettirte, den reichen Banquier, der seine Bildung zeigen wollte. Besonders zahlreich war die Damenwelt vertreten, theils von wirklichem Bedürfniß nach Aufklärung und Belehrung, theils von der Mode und dem Haschen nach oberflächlichen Kenntnissen hergeführt. Unter diesen Männern und Frauen gab es einige ausgezeichnete Geister, strenge Kritiker, deren Urtheil maßgebend war, aber auch die weniger einsichtsvolle Menge besaß jenen eigenthümlichen, zersetzenden Verstand, jenen instinctmäßigen Scharfsinn, welcher gleichsam in der Luft dieser Stadt zu schweben und ihren Bewohnern ein besonderes geistiges Fluidum mitzutheilen scheint, so daß dieselben nur schwer zu befriedigen und noch seltener zu begeistern sind. Der weite Saal umfaßte gleichsam die sämmtlichen Bildungselemente der bekannten Residenz, die verschiedenen Formen derselben, von der tiefsten Gelehrsamkeit bis zum oberflächlichen Dilettantismus, von dem würdevollsten Ernste bis zur ausgeprägten Carricatur.

Vor einer solchen Versammlung, die den kritischen Gelehrten, den blasirten Lebemann, die nach Abwechslung und Unterhaltung haschende Modedame und den literarischen Blaustrumpf in sich vereinigte, erschien jetzt Doctor Wirrer, um über das von ihm gewählte Thema „die Regeneration des menschlichen Körpers" zu sprechen. Er verschwieg sich nicht die Schwierigkeit seiner Aufgabe, ein derartiges gemischtes Publikum zu belehren und zugleich zu unterhalten. Er sollte zugleich tief und verständlich, gedankenreich und piquant, geistreich und wissenschaftlich, witzig und würdevoll sein, den Gegenstand erschöpfen und doch nicht langweilen, dem Manne der Wissenschaft genügen und den Frauen gefallen. Alle diese Schwierigkeiten vermochten jedoch einen Mann wie Wirrer nicht abzuschrecken, obgleich sie manchen größeren Gelehrten zurückhielten, weil er nicht mit Unrecht seinen Ruf einzubüßen fürchtete. Er dagegen kannte den Geschmack des Publikums und besaß zugleich jene Kühnheit, welche die Hälfte des Erfolges sichert. Schon seine äußere Erscheinung erweckte ein günstiges Vorurtheil, die schlanke Gestalt, das ausdrucksvolle Gesicht mit der hohen Stirn und den feurigen Augen gewannen den Beifall der anwesenden Damen, die sonst nur gewohnt waren, auf der Rednerbühne ältere Gelehrte mit eingefallenen Wangen, gefurchter Stirn und kahlem Scheitel zu sehen. Die Prinzessin lorgnetirte ihn und schien sich angelegentlich bei dem dienstthuenden Kammerherrn nach dem jugendlichen Redner zu erkundigen. Seine Augen suchten und fanden Gertrud, die mit ihrer Freundin auf einer der vordersten Bänke saß und sich in einer unwillkürlichen Aufregung befand, da sie an seinem Erfolge den innigsten Antheil nahm.

Nachdem die Versammlung ruhiger geworden, begann Wirrer seinen Vortrag mit lauter, sonorer Stimme, die den großen Saal vollkommen ausfüllte und trotz ihrer Kraft und Stärke einen eigenen Wohlklang besaß. Schon die ersten Sätze erregten mehr durch die Art und Weise, wie er sie aussprach, als durch ihren Gehalt die allgemeine Aufmerksamkeit. Er entwickelte klar und einleuchtend den Begriff der Regeneration, indem er den ewigen Stoffwechsel in der Natur und im menschlichen Körper durch eine Reihe zwar bekannter, aber geschickt gewählter und mit einander verbundenen Thatsachen physiologisch und streng wissenschaftlich darlegte. Hatte er somit den anwesenden Gelehrten Genüge gethan, so verfehlte er nicht im ferneren Verlauf der Rede dem großen Publikum Rechenschaft zu tragen. Der allgemeine Beifall steigerte sich von Satz zu Satz.

So lange Wirrer auf der Rednerbühne stand, wurde Gertrud von den verschiedensten Gefühlen und Empfindungen bestürmt. Sie wagte kaum zu ihm aufzublicken, aus Furcht ihre innersten Gedanken zu verrathen. Zuweilen schien es ihr, als ob dieser oder jener Satz ausschließlich an sie gerichtet wäre und einen nur ihr allein verständlichen Sinn, irgend eine geheime Beziehung für sie enthalte. Allmälig wurde sie immer mehr von dem interessanten Inhalt seines Vortrags gefesselt und in Anspruch genommen; seine Worte klangen ihr wie eine höhere Offenbarung und erfüllten sie mit der größten Verehrung und Bewunderung. Alle Räthsel des Lebens schienen ihr gelöst. Das mächtige Dunkel des Daseins plötzlich erhellt. Sie glaubte noch nie einen ähnlichen Redner gehört zu haben, der so klar und tief, so verständlich und so erhaben zu ihr gesprochen. Die geistige Ueberlegenheit Wirrers machte auf sie einen tiefen Eindruck, und wie die meisten Frauen sympathisirte sie nicht nur mit dem Inhalt der Rede, sondern noch mehr mit der Person des Redners, indem sie die Wirkung und Vorzüge der Einen auf den Andern übertrug und in rührender Unschuld das gesprochene Wort für das innerste Wesen des ganzen Menschen nahm. Der allgemeine Beifall, den Wirrer fand, steigerte ihre eigene Bewunderung, und von Neuem bewährte sich auch an ihr die Macht der öffentlichen Meinung, die auf unser Urtheil einen so mächtigen Einfluß übt. Jene magnetische Kraft, die sich in jeder größeren Versammlung durch Contact entwickelt, den Einzelnen gefangen nimmt, sein Denken und Handeln beherrscht, so daß er im Ganzen vollkommen aufgeht und mit diesem irrt und fehlt, hatte auch Gertrud erfaßt und einen ihrer sonst so klaren und ruhigen Natur fremden und ungewohnten Enthusiasmus entzündet.

Als Wirrer seinen Vortrag geschlossen hatte, drängten sich Bekannte und Unbekannte, Herren und Damen an ihn heran, um ihm ihre Anerkennung auszudrücken; mit wohlwollendem Lächeln begrüßte ihn jener humane und berühmte Gelehrte, dessen Lob einem Adelsbriefe gleich kam, die geistreiche Prinzessin hatte sich nicht minder anerkennend über den Redner ausgesprochen und ihre Worte flogen von Mund zu Mund. Der Doctor war in diesem Augenblick eine gefeierte Persönlichkeit und wenn auch dieser Umstand Gertrud's Urtheil über ihn nicht erst bestimmte, so trug er doch wesentlich dazu bei, ihre günstige Meinung zu steigern, ihre Verehrung und Achtung noch zu vermehren. Hauptsächlich aber wurde sie von dem Gefühl jener schönen Dankbarkeit erfüllt, welche edle Frauen für den Mann zu empfinden pflegen, der ihren geistigen Horizont erweitert und durch den sie den ihnen meist verschlossenen Zusammenhang der Welt und ihrer verwirrenden Erscheinungen erkennen lernen. Es drängte sie, ihm ebenfalls ein anerkennendes Wort zu sagen, aber nicht hier und öffentlich, sondern im Stillen, fern von der lauten, geräuschvollen Welt.

Ihre Gedanken wurden von der treuen Freundin und noch mehr von dem bescheidenen Hauslehrer ihres Bruders, dem Candidaten Weide getheilt, welcher die Damen auf dem Rückwege aus der Vorlesung begleitete. Auch auf ihn hatte der Vortrag Wirrer's einen bedeutenden Eindruck gemacht, der um so größer war, je weniger er selbst durch Beredsamkeit glänzte. Der stille, bescheidene Gelehrte, dem die Macht der Rede gänzlich versagt war, bewunderte um so mehr die glänzende Begabung Wirrers, dessen gewandte Ausdrucksweise, Formvollendung, geistreiche Wendungen, Genieblitze, weltmännische Bildung und Kühnheit ihm unerreichbar schienen. In seiner Harmlosigkeit übersah er seine eigenen Verdienste, seine tiefe Gelehrsamkeit, sein gediegenes Wissen, sein ihm selbst verborgenes Talent, seine überraschende Originalität. Er glich gewissermaßen dem naiven Indianer, der im

dem darin behauptet wird, es sei in dem Staate der Intelligenz, in Preußen, der Intelligenz der Mund geschlossen worden, und in den darauf folgenden Worten das Bestreben an den Tag tritt, geflissentlich und in gehäßiger Weise Preußen gegen einen anderen deutschen Staat herabzusetzen."

Stettin, 10. Juli. Von dem Regierungs-Präsidium zu Stralsund ist, wie der „N. Stett. Ztg." mitgetheilt wird, an die Landräthe des Bezirks folgende Benachrichtigung ergangen, welche von den letzteren durch die Kreisblätter zur Kenntniß der Kreiseingesessenen gebracht wird: „Euer Hochwohlgeboren benachrichtige ich zur gefälligen weiteren Veranlassung ergebenst, daß Seine Königliche Hoheit der Kronprinz während Höchst Ihres Aufenthaltes in Putbus Herren nicht in Uniform, sondern nur im Frack sehen wollen. Stralsund, den 2. Juli 1863. Der Regierungs-Präsident. J. V. Otto".

Frankfurt, 9. Juli. Gestern trafen schon einige von den nach der Schweiz ziehenden Schützen hier ein, d ren Zahl im Laufe des Tages sich auf 257 steigerte. Das Abzeichen der deutschen Schützen ist eine deutsche Cocarde mit einem von Eichenlaub umgebenen Reichsadler in der Mitte.

× Hamburg, 8. Juli. Wir kommen so eben von dem St. Jacoby-Friedhof, auf welchem der heimgegangene Baron v. Merck seinen letzten Ruhesitz gefunden. Eine unabsehbare Menschenmenge bewegte sich heute Morgens von 9½ Uhr ab vom Trauerhause durch die Straßen der Stadt nach dem fast eine Stunde weit entfernten Begräbnißorte bei Wandsbeck. An den Fenstern der Häuser, welche der Trauerzug passirte, zeigten sich die meisten Einwohner, namentlich fast alle Damen mit Abzeichen der tiefsten Trauer. Dem Sarge folgten außer den zahlreich erschienenen Leidtragenden an 200 Kutschen und am Friedhofe selbst waren mehr als 600 Fuhrwerke anwesend. Unter den Leidtragenden bemerkten wir außer allen selbstverständlich anwesenden eingeborenen Notabilitäten, das diplomatische Corps, die Regierungs-Commission für die internationale Ausstellung, die Consuln und viele Fremde von Distinction. An Stelle des verstorbenen Baron Merck ist der bisherige Vicepräsident des Executiv-Comité's der internationalen landwirthschaftlichen Ausstellung, Consul Schön, zum Präsidenten ernannt worden. Sämmtliche Preisrichter im Maschinenfache sind heute angekommen und halten eine constituirende Versammlung ab. — Morgen beginnen dieselben das Werk der Prüfung mit Ausschluß des gesammten Publikums. Das Resultat dieser Prüfung wird am 14. d. von uns mitgetheilt werden können.

München, 3. Juli. Gestern wurde vor dem hiesigen Bezirksgerichte gegen zwei Müllergesellen wegen Haberfeldtreibens verhandelt, der erste Fall derart. Bei der Verhandlung kamen die größten Rohheiten von Seiten der Haberfeldtreiber zu Tage. In der Schlußverhandlung glaubte Staatsanwalt Wülfert jenen Nimbus, den culturgeschichtliche Schilderungen um das Haberfeldtreiben gezogen, zerstören zu müssen. Selbst bis in die Ministerkreise sei einst jene romantische Anschauung gedrungen: ein allerh. Erlaß vom Jahre 1833 habe ein Einschreiten nur im äußersten Nothfalle gestattet. Er sieht in diesen Vorgängen eine Störung der öffentlichen Ruhe, begangen durch einen ungesetzlich bewaffneten Haufen mit Widersetzung und Drohung gegen obrigkeitliche Autorität und Personen, und beantragt eine dreimonatliche Gefängnißstrafe. Der Vertheidiger, Anwalt v. Schauß-Kempfenhausen d. j., glaubte, daß jedes Haberfeldtreiben anders beurtheilt werden müsse, je nachdem eine Verletzung an Personen oder Eigenthum vorgekommen oder nur eine nächtliche Ruhestörung stattgefunden habe. Der vorliegende Fall sei selbst ohne Widersetzung abgelaufen und nur mit 24stündigem Arrest zu bestrafen. Das heute verkündete Urtheil erklärt die beiden Angeklagten der Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung schuldig, verfällt sie in eine Arreststrafe von 14 Tagen und spricht die Confiscation der Schußwaffen aus.

England.

London, 7. Juli. (K. Z.) Es ist von Neuem die Rede davon, daß die Königin dem Plane einer baldigen Abdankung hold sei. — Die Spannung zwischen Earl Russel und Lord Palmerston soll noch nicht ganz ausgeglichen sein.

Frankreich.

Paris, 8. Juli. Die Gedanken des Kaisers scheinen jetzt vorzüglich auf Amerika gerichtet zu sein. Man erzählt sich namentlich allerlei sonderbare Dinge von einer Unterredung, die er jüngst mit dem Capitän Biard, einem Ordonanz-Officier des Generals Forey, gehabt, wonach es scheinen sollte, als habe er Lust, dem Suffrage Universel der Mexicaner einen französischen Prinzen als Thron-Candidaten zu bieten. Das londoner Protocoll wird ja nicht mehr erneuert werden. Daß neue Verstärkungen nach Mexico gehen werden, ist gewiß. Man unterhandelt noch fortwährend mit Spanien in Betreff der Anerkennung des Südens.

— Der „Temps" widmet dem deutschen Schriftsteller Dr. Eduard Fischel, der durch das Ueberfahren eines Omnibus seinen Tod fand, einen ehrenvollen Nachruf.

Schweden und Norwegen.

— Der Prinz Oscar von Schweden wird dem Vernehmen nach in den letzten Tagen der nächsten Woche dem König von Dänemark auf Skodsborg einen Besuch abstatten. Der Prinz wird vermuthlich einige Tage in Dänemark verweilen.

Rußland und Polen.

Warschau, 7. Juli. (B. Z.) Die russische Regierung hatte demjenigen eine Belohnung von 3000 SRo. ausgesetzt, welcher in einer bestimmten Frist den Sitz der Presse der National-Regierung ermitteln und zur Anzeige der russischen Polizei bringen würde. Da endlich meldete sich beim Ober-Polizeimeister von Warschau ein im Dienste der National-Regierung stehender Buchdrcuergehilfe, der sich erbot, für die ausgesetzte Belohnung den Aufenthalt der geheimen Presse zu verrathen. Nachdem ihm die 3000 SRo. und eine sichere Beförderung ins Innere Rußlands zugesichert worden, gab er Straße und Haus an, in welchem, drei Treppen hoch, zum Scheine eine Schuhmacherwerkstatt existire, woselbst aber unter dieser Maske fast alle Abende von 11 Uhr ab Proclamationen und Plakate der National-Regierung gedruckt würden. Die russische Polizei beschloß, noch an demselben Abende die Verhaftungen, so wie die damit verbundene Beschlagnahme auszuführen, bis dahin aber das bezeichnete Haus heimlich zu überwachen. Nach 11 Uhr, als die Polizei schon alle Betheiligten zusammen glaubte, drang sie ein und fand im dritten Stock, genau nach der Beschreibung, die Presse und einige frisch gedruckte Anordnungen der National-Regierung, die im Zimmer zum Trocknen aufgehängt waren, von den Arbeitern aber keine Spur. Dieselben, noch rechtzeitig gewarnt, müssen nur einige Augenblicke früher ihre Arbeiten verlassen haben, da die Form noch frisch geschwärzt gefunden wurde. Auf welche Weise sie den Augen der Polizei entgangen sind, ist unerklärlich. Bei genauerer Durchsuchung der Räumlichkeiten fand man, außer einem Haufen alter Stiefeln, in der Ecke eines andern Zimmers einen bedeckten Kasten. Dieser wurde der Decke entledigt, und zum größten Schreck der Polizisten lag darin der Verräther erdrosselt, mit dem Erkenntnisse der National-Regierung auf der Brust, welche denselben, unter Angabe der näheren Umstände, wegen Verraths zum Tode verurtheilt, und ihre Behörden auffordert, das gesprochene Urtheil an ihm, wo er angetroffen werde, unverzüglich zu vollziehen.

— Ein junger, für die Revolution äußerst thätiger Geistlicher im Lublinischen, Parzelski, wurde verhaftet und nach der Festung Zamosc gebracht. Bei der Ueberfüllung aller Gefängnisse daselbst, wie überhaupt im ganzen Lande, kam er mit noch einem in einer Zelle zusammen zu sitzen, und er äußerte seinem Leidensgefährten seine Besorgniß, daß er nicht geschickt genug sich fühlte, im Verhör den Kreuz- und Querfragen so auszuweichen, um nichts und Niemand zu verrathen. Von dieser Besorgniß geplagt, benutzte er einen Augenblick, wo sein Gefährte zum Verhör abgeführt wurde und er (der Geistliche) also allein blieb, um sich zu entleiben. Das Instrument hierzu war ein kleines stumpfes Federmesser, das er, wie es scheint, in einer Ritze der Zelle gefunden hat, und mit diesem ritzte er so lange an seiner Kehle, bis er sie durchschnitt.

Kattowitz, 8. Juli. (Schl. Z.) Von Reisenden aus Polen wird berichtet, daß gestern zwischen Myszkow und Janow ein bedeutendes Gefecht stattgefunden hat. (Vergl. die gestrige Abendnummer.) Man behauptet, daß in diesem Kampfe eine Rotte russischer Infanterie durch die Polen aufgerieben worden sei. Die Aufständischen seien dann nach Janow gezogen. Dieses Städtchen wurde, nachdem es die Aufständischen kaum verlassen, von den durch Zuzüge aus den nächsten Cantonnements verstärkten russischen Truppen in Brand gesteckt und gänzlich niedergebrannt. Laut einer diesem Vorfall vorangehenden Bekanntmachung erfolgte die Einäscherung des Städtchens aus dem Grunde, weil man den Insurgenten den Einzug gestattet hatte. Nach dem erwähnten Gefecht sind viele Verwundete, namentlich vom russischen Militair, nach Czenstochau gebracht worden. Natürlich schreibt sich wieder jeder Theil den Sieg zu, doch ist so viel sicher, daß man längs der Eisenbahnlinie die Truppen gegen Czenstochau vorrücken ließ. Von Sosnowice ist gestern die Garnison, 500 Mann stark, bis auf 50, die zurückgeblieben, ebenfalls nachmarschirt.

— Nach einer an der preußisch-polnischen Grenze verbreiteten Notiz hat die polnische National-Regierung den Verlust, welchen die Insurrection an Menschenkräften auf polnischer Seite herbeigeführt hat, zahlengemäß feststellen lassen. Nach dieser Ermittelung soll die Zahl der waffenfähigen Männer auf polnischer Seite 150,000 betragen, von welchen im Ganzen 40,000 theils in Gefängnissen schmachten, theils unter das russische Militär gesteckt, theils in das Ausland geflohen, theils gefallen oder an Wunden gestorben sind. Die Zahl der Gefallenen und an Wunden Verstorbenen wird auf 12,000 fixirt. Diese Angaben sind ohne Frage nicht genau.

Danzig, den 11. Juli.

* Nach so eben eingegangenen Privatnachrichten ist Sr. Majestät Kriegsfregatte „Gazelle" am 20. Mai in Anjer, am 1. Juni in Singapore ohne Unfall angekommen; an Bord ist Alles wohl. Am 15. Juni sollte die Reise nach Hongkong forgesetzt werden. Am 19. April hatte das Schiff ein schweres Wetter zu bestehen; 39° südl. Br. 67° östl. Länge war der Orkan kaum zu bekämpfen; aber die Geschicklichkeit und die Sicherheit der Officiere, unterstützt von dem Muthe und der Ausdauer der Mannschaft hat die Gefahr glücklich abgewendet.

* Die Kutterbrigg „Mosquito", Commandant Lieutenant z. S. 1. Cl. Hassenstein, ist am 9. Juli Nachmittags 6 Uhr in Swinemünde angekommen.

* Die gestern in Neufahrwasser angekommene schwedische Fregatte „Norrköping", Capitain Dag og Nat, führt 340 Mann und 32 Kanonen an Bord.

* Der plötzliche zu Paris erfolgte Tod unseres Landsmannes, des Assessors Dr. Eduard Fischel, hat in den weitesten Kreisen die lebhafteste Theilnahme und aufrichtiges Bedauern erregt. Unzweifelhaft war Fischel einer der befähigtsten und schlagfertigsten Publicisten. Seine Thätigkeit war eine sehr ausgedehnte. Neben größeren wissenschaftlichen Arbeiten lieferte er für eine nicht unbeträchtliche Zahl von deutschen Zeitungen (darunter auch die unsrige) regelmäßig oder zeitweise Beiträge. Fischel arbeitete mit einer seltenen Leichtigkeit. Er hatte eine lebendige, treffende, elegante Darstellungsweise, überraschende Wendungen und Bilder und einen schlagenden Witz. Die „Berl. Allg. Z." widmet ihm folgenden Nachruf: „Der Verstorbene, aus Danzig gebürtig, hatte sich ursprünglich dem Kaufmannsstande gewidmet und erst in

---

Besitze echter Goldbarren die Glasperlen und glänzenden Messingknöpfe des europäischen Krämers bewundert und seine wirklichen Schätze gern für diesen Schein und Flitter umtauschen möchte. Seine reine, unverdorbene Seele kannte jedoch weder Neid noch Mißgunst; sie war so ganz erfüllt mit jugendlichem Enthusiasmus, daß der stille Candidat plötzlich beredt wurde und seiner Verehrung für Wirrer zum nicht geringen Staunen der jungen Damen in glühenden Worten Luft machte. Seit jener ersten Begegnung hatte Gertrud dem armen Hauslehrer keine weitere Beachtung geschenkt, aber in diesem Augenblick, wo er ihren eigenen Gedanken und Empfindungen einen begeisterten Ausdruck lieh, fing sie an, sich von Neuem zu interessiren. Sie fand ihn gar nicht mehr so linkisch, ungeschickt und verschlossen, als er ihr damals vorgekommen war und zu ihrem Erstaunen entdeckte sie in ihm mehr Geist, als sie ihm ursprünglich zugetraut hatte. Sie bestärkte ihn in seinem ausgesprochenen Vorsatz, die Bekanntschaft Wirrer's am nächsten Morgen zu suchen und munterte ihn dazu auf, als er ihr seine angeborene Schüchternheit eingestand.

In der That überwand Herr Weide am nächsten Morgen seine angeborene Schüchternheit, um sich seines Auftrages zu entledigen. Wider Vermuthen fand er bei dem Doctor die freundlichste Aufnahme, die er freilich weniger seiner Person als der von ihm getreulich ausgerichteten Botschaft Gertruds zu verdanken hatte. Der lebenskluge Wirrer knüpfte daran die kühnsten Hoffnungen und erkannte sogleich in dem unschuldigen Candidaten ein geeignetes Werkzeug für seine ferneren Pläne, das er bestens zu benutzen und auszubeuten gedachte. Diesem Umstande hatte jener einen überaus liebreichen Empfang zu verdanken, der natürlich seine Begeisterung und Verehrung für den Doctor nur noch steigerte. Weide mußte, so sehr er sich auch sträubte, sich auf den Divan setzen, eine Cigarre rauchen und ein Glas Wein mit Wirrer trinken, den dieser aus seinem natürlich unbezahlten Keller dem Bedienten zu holen befahl. Wenige Worte, ein einziger Blick reichten für den erfahrenen Menschenkenner hin, den naiven Candidaten zu durchschauen, und eine kurze Unterredung genügte schon, ihn mit Leib und Seele für sich zu gewinnen. Die comfortable Einrichtung, der ihn umgebende Luxus verfehlten ihre Wirkung nicht und imponirten schon hinlänglich dem bescheidenen Weide, der auch hier sich von dem Schein blenden ließ. Weit mehr aber bestach ihn die kurze Unterredung mit dem Doctor, worin dieser alle glänzenden Seiten seines Geistes leuchten lies und seine ganze unwiderstehliche Liebenswürdigkeit entwickelte. Im Laufe des Gesprächs wußte er geschickt seinen Gast auf dessen Studien und wissenschaftliche Arbeiten zu lenken, für die Wirrer eine in der That rührende Theilnahme zeigte. Er ermunterte den Schüchternen, ein fast beendetes historisches Werk, dem er jede freie Stunde gewidmet, der Oeffentlichkeit zu übergeben, indem er ihm zugleich versprach, ihm dafür einen Verleger und vielleicht sogar auch ein angemessenes Honorar zu verschaffen, wodurch er den bescheidenen Verfasser in das höchste Entzücken versetzte. Es fehlte nicht viel, so hätte dieser die ihm dargebotene Hand aus Dankbarkeit geküßt, so gerührt und ergriffen war der gute Herr Weide von der Freundlichkeit und Herablassung eines Mannes, den er in seiner Naivetät zu den bedeutendsten Genien des Jahrhunderts zählte. Als er endlich Abschied nahm, ging er mit der festen Ueberzeugung, daß es keinen humanern, liebenswürdigern und genialern Menschen auf der ganzen Welt geben könne, als sein neuer Gönner, der ihn wiederholt aufgefordert hatte, ihn wieder zu besuchen und das Manuscript seiner „Geschichte der Cultur" mitzubringen.

Während der Doctor so mit vollem Winde segelte und auf dem besten Wege schien, sein Ziel zu erreichen, hatte Herr Theodor Glaser nichts Angelegentlicheres zu thun, als Wirrers Pläne, die er immer mehr zu durchschauen begann, durch alle ihm zu Gebote stehenden Mittel zu kreuzen. Einige geschickt hingeworfene Worte genügten, um die Besorgnisse der Commerzienräthin zu erregen und sie zur Wachsamkeit zu mahnen. Der Sohn klagte sich selbst der Unvorsichtigkeit an; er gestand, daß er von dem Doctor getäuscht worden sei, daß dieser sich für älter ausgegeben, als er wirklich war, daß man es vielleicht mit einem gefährlichen Manne zu thun habe, der darauf ausgehe, sich Gertrud zu nähern, möglicherweise sie sogar zu heirathen. Für seine Meinung wußte Herr Glaser mancherlei einleuchtende Gründe beizubringen, die ganz und gar auf den Charakter der Commerzienräthin berechnet waren. Der bloße Gedanke, daß Gertrud sie verlassen und ihr väterliches Erbtheil fordern könnte, versetzte sie in die größte Aufregung und reichte schon vollkommen hin, alle ihre günstigen Vorurtheile für Wirrer zu zerstören.

„Er soll mir nicht mehr über die Schwelle kommen, sagte sie in ihrer resoluten Weise. Noch heute wirst Du ihm in meinem Namen die Wohnung kündigen".

„Das geht nicht an, angebetete Mama! erwiderte der Sohn, innerlich mit der Wirkung seiner Einflüsterungen zufrieden. Der Doctor hat leider Contract auf ein ganzes Jahr gemacht".

„Er muß aber ausziehn. Du wirst schon Mittel und Wege finden, mich von ihm zu befreien; koste es auch, was es immer wolle".

„Ich werde mein Möglichstes versuchen, obgleich ich Dir im Voraus sage, daß die Sache ihre großen Schwierigkeiten hat. Vor Allem darf Gertrud keine Ahnung haben, sonst ist Alles verloren. Ich glaube, daß sie sich bereits für diesen Menschen interessirt. Hast Du nicht auch bemerkt, mit welchem Enthusiasmus sie von seiner Vorlesung gesprochen hat?"

„An all dem Unglück sind nur die verwünschten Vorlesungen Schuld. Zu meiner Zeit hat man von all den Geschichten nichts gewußt, die nur dazu da sind, um den jungen Mädchen überspannte Ideen in den Kopf zu setzen. Sie soll mir aber nicht mehr hingehn, dafür steh' ich Dir".

„Wo denkst Du hin? Gertrud darf in keiner Weise beschränkt werden. Mit Gewalt ist bei ihr nichts auszurichten. Du würdest dadurch die Katastrophe beschleunigen, die wir um jeden Preis verhindern müssen".

„Aber mein Gott, was soll ich thun?" fragte die Commerzienräthin im gereizten Tone.

„Vorläufig so wenig als möglich, wir müssen uns einstweilen auf die Defensive beschränken und die Schritte unseres Gegners beobachten. Vielleicht läßt er sich zurückschrecken, wenn er auf unvermuthete Hindernisse stößt. Derartige Menschen pflegen nicht gern viel Zeit zu verlieren und suchen schnell zu reussiren. Ich kenne diesen Patron und glaube mich nicht zu irren, wenn ich ihn für einen feinen Aventurier halte."

„So sieht er mir jedoch gar nicht aus; er macht im Gegentheil den Eindruck eines wohl rangirten und höchst soliden Mannes."

„Sie lassen sich täuschen, angebetete Mama, wie alle Welt. Trauen Sie meiner Menschenkenntniß, meiner Erfahrung. Es giebt Aventuriers in allen Regionen, in allen Ständen, Aventuriers mit einer Grafenkrone, die in einer eleganten Equipage fahren, Rennpferde halten, mehrere Bedienten haben und glänzend eingerichtet sind. Ich habe in Paris einen Herzog gekannt, der ein falscher Spieler war und einen englischen Pair, der mit einer Gesellschaft von Spitzbuben in Verbindung stand."

„Das ist ja schrecklich! rief die Commerzienräthin mit ungeheucheltem Entsetzen. Ich werde keine Nacht mehr ruhig schlafen können, wenn ich daran denke, daß ein solcher Mensch mit mir unter einem Dache wohnt."

„So arg ist es mit dem Doctor nicht, obgleich ich ihn für ziemlich gefährlich halte. Er gehört zu einer andern Classe der modernen Schwindler. Möglich, daß er reussirt, und dann kann es es weit bringen und vielleicht schon in einigen Jahren eine glänzende Carrière machen. Vorläufig aber muß man vor ihm auf der Hut sein, da er auf unsere Kosten vorwärts kommen will."

Aber wie soll ich mich gegen ihn verhalten?"

„Die Sache ist ganz einfach. Du brauchst ihn nur von Deinem Hause fern zu halten, um ihn nicht erst festen Fuß fassen zu lassen. Man muß den Funken ersticken, ehe er zur Flamme wird. So wie ich den Patron kenne, so wird er sich beeilen und seine Besuche wiederholen. Du wirst ihn einmal, zweimal nicht annehmen. Kommt er darnach wieder, so läßt man ihn durch den Bedienten abweisen und zwar in einer Weise, daß er merken muß, was die Glocke geschlagen hat. Wenn erst diese Sorte weiß, daß man sie durchschaut, so hört sie auf gefährlich zu sein."

Dieser Rath leuchtete der Commerzienräthin vollkommen ein, so daß sie fest entschlossen war, ihn bei der nächsten Gelegenheit zu befolgen. (Forts. folgt.)

einem vorgerückten Alter im Jahre 1849 das juristische Studium begonnen. Gleichzeitig widmete er sich der Journalistik, für welche er eine seltene Befähigung an den Tag legte. Dem größeren Publikum wurde er zuerst durch die Aufsehen erregende Broschüre: „Die Despoten als Revolutionaire“ bekannt, die im Jahre 1859 während des italienischen Feldzuges erschien, und der eine Reihe anderer Flugschriften folgte. Seine wissenschaftliche Befähigung wies er durch sein Werk über die englische Verfassung nach, das von der deutschen und englischen Kritik mit großem Beifall aufgenommen wurde. Von demselben erschien vor Kurzem eine englische Uebersetzung; die zweite Auflage des Originals steht nahe bevor. In der letzten Zeit seines Lebens beschäftigten ihn die Vorarbeiten zu einer französischen Rechtsgeschichte. Eine unabsehbare Anzahl von Leitartikeln und Correspondenzen, die er für eine große Anzahl von Zeitungen schrieb, zeugte für eine fast beispiellose Arbeitskraft, eine Fülle von historischen und juristischen Kenntnissen und ein glänzendes Combinationsvermögen. Nebenher lag er seinen amtlichen Geschäften als Mitglied des Kreisgerichts zu Danzig, später des hiesigen Stadtgerichts ob. Der Erlaß der Verordnung vom 1. Juni beschleunigte seinen lange Jahre gehegten Vorsatz, sich der Docenten-Carriere zu widmen. Er erbat sich einen längeren Urlaub, um nach einer mehrwöchentlichen Reise sich in Heidelberg zu habilitiren, wo er seine Vorlesungen bereits zu Michaelis d. J. beginnen wollte. Er hinterläßt hier zahlreiche Freunde, die er nicht allein durch sein Talent, sondern auch durch die Ehrenhaftigkeit seines Characters und die anspruchslose Form seines Auftretens sich erworben hatte.“

* Heute Nachmittag um 4 Uhr läuft auf der Werft von Keier & Devrient für Rechnung der Rhederei von Th. Schirmacher ein Barkschiff von 360 Lasten ab.

* Gestern sind bei vier zum Baden in Neufahrwasser sich aufhaltenden Familien nicht unerhebliche Diebstähle verübt worden. Die Diebe haben, ohne einen Einbruch zu verüben, die Abwesenheit der betreffenden Badegäste zur Ausführung ihres verbrecherischen Vorhabens benutzt.

± Thorn, 10. Juli. Bekanntlich hatten sich Mitte vorigen Monats der russischen Militairbehörde in Wloclawek ca. 50 Knechte und Tagelöhner als Polizisten zur Verhaftung von Insurgenten und zum Aufsuchen versteckter Waffen zur Disposition gestellt. Von einem Augenzeugen erfahren wir Folgendes: Ein Dutzend von ihner hat sich wieder aus dem Staube gemacht, da jedem von ihnen nur ein täglicher Sold von 20 Pf. gewährt wurde. Die Uebrigen führen ein müßiges Leben in jener Stadt, und zwar ohne Kosaken-Uniform. — Wie gut, wennn auch nicht immer genau, die Natialregierung drüben über Alles unterrichtet wird, bekundet auch folgender Vorfall. Ein diesseitiger Staatsangehöriger, der sich zur Zeit in amtlicher Stellung in Warschau aufhält, schickte per Eisenbahn seinen Diener hieher, um Pfefferkuchen und Cigarren einkaufen zu lassen. Auf der Rückfahrt hielt der Zug einige Meilen hinter Alexandrowo plötzlich an und zwei Männer stiegen in das Coupé, wo sich der Besagte befand, und der Zug fuhr dann weiter. Die Fremden, indem sie Dolche hervorzogen, forderten den Diener auf, seine Depesche (man muthmaßte eine solche bei ihm) herauszugeben. Der Bedrohte betheuerte, daß er keine Papiere bei sich habe, worauf die Pfefferkuchenkiste, die Cigarrenschachteln und seine Kleider genau durchsucht wurden. Als es sich herausstellte, daß er die Wahrheit angegeben hatte, durfte er ungehindert seine Reise fortsetzen. Von dem, was er mit sich führte, wurde nichts confiscirt.

Tilsit, 8. Juli. (Ostf. Ztg.) Einem Privatbriefe aus Petersburg nach soll das vor Kurzem in Zarskoe-Selo stattgehabte Feuer unter dem Schlafgemach des Kaisers von Polenhand angelegt sein. Der Eintritt in die Festung Kronstadt soll nicht allein Fremden, sondern auch den Petersburgern selbst verboten sein.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 11. Juli 1863. Aufgegeben 2 Uhr 2 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 20 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen niedriger, loco	47⅞	47½	Preuß. Rentenbr.	98½	98½
Juni-Juli . . .	47	47⅛	3½% Westpr. Pfdbr.	86½	86½
Herbst	48	48⅛	4% do. do.	97⅛	—
Spiritus Juni-Juli	15¾	15¾	Danziger Privatbk.	—	104½
Rüböl do. . .	13 5/12	13⅓	Ostpr. Pfandbriefe	88½	88¾
Staatsschuldscheine	90⅛	90⅛	Oestr. Credit-Actien	86⅛	86
4½% 56er. Anleihe	101½	101½	Nationale	74	74
5% 59er. Pr.-Anl.	106¾	106¾	Russ. Banknoten	92⅝	92½
			Wechselc. London	6. 20¼	—

Hamburg, 10. Juli. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, ab Auswärts unverändert flau. Roggen loco für Partien ganz ohne Kauflust, ab Ostsee geschäftslos, nominell, unverändert. — Oel flau, loco und Juli-August 28—27⅞, October 28—27¾. — Kaffee verkauft, loco 2000 Sack Domingo à 7—7⅜. — Zink verkauft, loco ultimo August 500 Ctr. à 11¾.

Amsterdam, 10. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen sehr stille. — Roggen loco sehr stille, Termine flauer. — Raps Oct. 71½. — Rüböl Oct. 40⅞, Nov. 41⅞.

London, 10. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fast geschäftslos, Hafer fest, russischer gefragter. — Sehr schönes Wetter.

London, 10. Juli. Türkische Consols 50⅛. Consols 92⅝. 1% Spanier 48½. Mexikaner 36⅝. 5% Russen 93½. Neue Russen 91. Sardinier 90. — Hamburg 3 Monat 13 Mk. 7¾ ß. — Wien 11 fl. 28 Xr.

— Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Notenumlauf 21,380,880, der Metallvorrath 14,824,969 £.

Liverpool, 10. Juli. Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz; Preise gegen gestern unverändert. Wochenumsatz 39,490 Ballen. Middling Orleans 21½, Upland 20½.

Paris, 10. Juli. 3% Rente 68, 55. Italienische 5% Rente 71, 75. Italienische neueste Anleihe 72, 30. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 452, 50. Credit mob.-Actien 1180, 00. Lombr. Eisenbahn-Actien 570, 00.

Danzig, den 10. Juli.

mp [Wochenbericht.] Mäßig warme Temperatur ohne Regen begünstigte die Rübsenernte. Die Saaten stehen durchgängig schön, vorragend Weizen. Gleich günstig lauten die Berichte des Auslandes, ein fernerer Rückgang der Preise somit unausbleiblich. Höchst beschränkte Umsätze (circa 400 Last) bei gedrückten Preisen bezeichnen unsern Weizenmarkt und bevor sich Verkäufer nicht entschließen, 20 fl. billiger abzugeben, wird das Geschäft auch ohne Leben bleiben. Ein nennenswerther Rückgang der Preise gegen vergangene Woche ist nicht zu melden. Bezahlt wurde: 129, 129/30℔ bunt fl. 475—485, 130℔ dunkelbunt fl. 478, 132℔ gutbunt fl. 505, 126—129℔ hellbunt fl. 480—500, 130℔ feinbunt fl. 500, 505, 132/3, 133℔ hochbunt fl. 520, 522½, Alles pr. 85℔. — Roggen bei einem Umsatz von circa 400 Lasten loco konnte sich gleichfalls nicht behaupten und schloß gestern niedriger. 118—120℔ fl. 318—320, 122—125℔ fl. 322½—325, 126—128℔ fl. 327½, 336, Alles pr. 125℔. — Schwimmende Ladungen ohne Garantie von Gewicht und Ankunft unverkäuflich. Lieferungswaare gleichfalls gedrückt. August-Sept. 124℔ Minimalgewicht fl. 330, September und Sept.-Oct. 123℔ Minimalgewicht fl. 330 pr. 125℔ bezahlt, doch nicht mehr zu bedingen. — Erbsen geringe zugeführt und nach Qualität bezahlt mit fl. 309, 310, 312; schöne Kocherbsen fl. 321. Umsatz ca. 50 Lasten. — Gerste fehlt beinahe ganz und gar. 108—110℔ kl. bei Kleinigkeiten zu fl. 241—246 verk. Von Rübsen trafen während der Woche nur wenige Last ein. Jedoch erst heute wurde der erste Preis von 100 Sgr. pr. Scheffel gemacht, es ist aber fraglich, ob dazu auch ferner Abnehmer zu finden sein werden. Speculation scheint sich noch nicht vorzubereiten. — Die Zufuhr von Spiritus, bestehend aus ca. 5000 Quart, berührte unsern Markt nicht und ist demnach über diesen Artikel nichts Neues zu berichten. Vom Lager ging nichts um.

Danzig, den 11. Juli. Bahnpreise.
Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 124/7—128/9—130/1—132/4 ℔ nach Qualität von 76/79—80/81—82/84—86/87/89 Sgr.; ordinair u. dunkelbunt 120/123—125/27/130℔ von 67/70—71/72—73/74—76/78 Sgr.
Roggen schwer und leicht von 55½—52 Sgr. pr. 125℔.
Erbsen von 49—53 Sgr.
Gerste kl. 103/105—107/110/112℔ von 35/37—39/41/44 Sgr.
do. große 106/108—110/112/115℔ von 37/40—41/43/46 Sgr.
Hafer 25—28 Sgr.
Spiritus nichts gehandelt.
Rübsen, kleine Partiechen à 100 Sgr. verkauft.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön. Wind: N.
Weizen ganz geschäftslos. 2 Last wurden zu unbekanntem Preise an Consumenten verkauft. — Roggen stille. 122℔ fl. 315, fl. 321, 124/5℔ fl. 324 pr. 125℔. — Rübsen mehr zugeführt, findet nur vereinzelte Kauflust zu 100 Sgr., Stimmung flau. — 116℔ große Gerste fl. 276. — Spiritus ohne Zufuhr und ohne Geschäft.

Elbing, 10. Juli. (N. E. A.) Witterung: warm und trocken. Wind: Norden. — Die Zufuhren von unverkauftem Getreide sind mäßig. Die Stimmung für Roggen ist etwas matter als bisher und für die übrigen Getreidegattungen ist die Stimmung noch flauer geworden. Preise sind aber als unverändert anzunehmen. Von Rübsen ist die Zufuhr noch immer sehr gering und die meisten Käufer halten sich noch vom Markt zurück, wodurch die wenigen Käufer in den Stand gesetzt werden zu verhältnißmäßig billigem Preise zu kaufen. In der nächsten Woche dürften die Zufuhren stärker werden und wenn dann gleichzeitig wie gewöhnlich mehr Käufer auftreten, so könnte sich dieses Verhältniß leicht ändern. Spiritus ohne Zufuhr und Umsatz. Bezahlt ist: Weizen hochbunt 125—132℔ 74/76—83/84 Sgr., bunt 124—130℔ 72/74—79/81 Sgr., roth 123—130℔ 70/72—79/81 Sgr., abfallender 118—124℔ 63/65—69/71 Sgr. — Roggen 120—126℔ 50½—54 Sgr. — Gerste große 103—117℔ 33—43 Sgr., kleine 100—110℔ 31—38 Sgr. — Hafer 62—78℔ 20—25 Sgr. — Erbsen, weiße Koch- 48—50 Sgr., Futter- 44—47 Sgr., graue 44—50 Sgr., grüne große 47—50 Sgr., kleine 45—47 Sgr. — Bohnen 50—52 Sgr. — Rübsen 95—100 Sgr. — Spiritus dürfte noch 16⅔ Rt. bedingen.

Königsberg, 10. Juli. (K. H. Z.) Wind: NO. + 15. Weizen unverändert flau, hochbunter 126/129℔ 76½/80 Sgr. bez., bunter 120—130℔ 70—85 Sgr., rother 120—130℔ 70 85 Sgr. Br. — Roggen unverändert, loco 116—120—121℔ 47—51 Sgr. bez., Termine matt, 120℔ pr. Juli 52½ Sgr. Br., 51½ Sgr. Gd., pr. August-Septbr. 53 Sgr. Br., 52 Sgr. Gd., pr. Septbr.-Octbr. 53 Sgr. Br., 52 Sgr. Gd. — Gerste behauptet, große 100—115℔ 32—43 Sgr., kleine 95—108℔ 30—39 Sgr. Br. — Hafer stille, loco 50℔ 25 Sgr. bez. — Erbsen geschäftslos, weiße Koch- 50—54 Sgr. bez., Futter- 45—48 Sgr., graue 45—58 Sgr., grüne 50—55 Sgr. Br. — Bohnen 50—58 Sgr. Br. — Wicken 30—40 Sgr. B. — Leinsaat unverändert, mittel 104—110℔ 65—80 Sgr., ordinär 96—106℔ 45—60 Sgr. Br. — Rübsaat Winter- 90—106 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe 5—19 Rt., weiße 6—20 Rt. pr. Ctr. Br. — Timotheum 3—6 Rt. pr. Ctr. Br. — Leinöl 16 Rt. pr. Ctr. Br. — Rüböl 15⅓ Rt. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen 62—65 Sgr. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen 58 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Den 10. loco gemacht 16⅝ Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 17 Rt., Käufer 16⅔ Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 17⅝ Rt. incl. Faß; pr. Juli Verkäufer 17 Rt., Käufer 16⅝ Rt. ohne Faß; pr. Juli Verkäufer 17⅝ Rt. incl. Faß; pr. August Verkäufer 18 Rt. incl. Faß; pr. September Verkäufer 18⅛ Rt. incl. Faß; pr. October Verkäufer 18½ Rt. incl. Faß; pr. Frühj. 1864 Verkäufer 17½ Rt., Käufer 17 Rt. incl. Faß pr. 8000 pCt. Tralles.

Bromberg, den 10. Juli. Wind: Nord. — Witterung: schön, Morgens 11° Wärme. Mittags 18° Wärme.
Weizen 125—128℔ holländ. (81℔ 25 Lth. bis 83℔ 24 Lth. Zollgewicht) 58—60 Rt., 128—130℔ 60—62 Rt., 130—134℔ 62—65 Rt. — Roggen 120—125℔ (78℔ 17 Lth. bis 81℔ 25 Lth.) 40—42 Rt. — Gerste, große 30—32 Rt., kleine 24—28 Rt. — Hafer 27 Sgr. pr. Scheffel. — Futtererbsen 32—36 Rt. — Kocherbsen 34—38 Rt. — Winterrübsen 80—84 Rt. — Winterraps 82—86 Rt. — Spiritus 16 Rt. pr. 8000 pCt.

Stettin, den 10. Juli. (Ostf. Ztg.) An der Börse. Weizen fester, loco pr. 85℔ gelber 66—69½ Rt. bez., bunt 66 Rt. bez., 83/85℔ Juli-Aug. 69¾ Rt. bez. u. Gd., 70 Rt. B., Aug.-Sept. 70 Rt. bez. u. G., Sept.-Oct. 70¾—71 Rt. bez. u. Gd., Oct.-Nov. 69¾ Rt. Gd., Frühj. 69¾, 70 Rt. bez. — Roggen höher bezahlt, pr. 2000℔ loco 46—46 11/12 Rt. bez., Juli-August 46¾, 47, 46¼, ½, ¾ Rt. bez., Aug.-Sept. 47¼ Rt. bez., Sept.-Oct. 48, 48¼ Rt. bez. u. Br., Oct.-Novbr. 47¾ Rt. Br., ½ Rt. Gd., Frühj. 47¼, 47 Rt. bez. u. Gd. — Gerste ohne Umsatz. Hafer 49/50℔ pr. Frühj. 25¼, 25 Rt. bez. Winterrübsen, loco 85—90 Rt. bez., Juli-Aug. 90½ Rt. bez., Aug.-Sept. 92 Rt. bez., Sept.-Oct. 94 Rt. bez. — Rüböl wenig verändert, loco 13⅓ Rt. Br., Juli 13 5/12 Rt. Br., Aug.-Sept. 93 7/12 Rt. bez. u. Br., Sept.-Oct. 13⅛, 1/12 Rt. bez., ⅛ Rt. Br. — Spiritus behauptet, loco ohne Faß 15½ Rt. bez., Juli-Aug. 15½ Rt. bez., Aug.-Sept. 15⅔ Rt. Gd., ¾ Rt. Br., Sept.-Oct. 15⅞, 11/12 Rt. bez, Br. u. Gd., Oct.-Nov. 15½ Rt. Gd. — Leinöl loco incl. Faß 15⅚ Rt. Br., Juli 15⅔ Rt. Br. — Reis, Rangoon Tafel 6 Rt. tr. bez., mittel Arracan 5 Rt. tr. bez.

Berlin, den 10. Juli. Wind: NO. Barometer: 28" ½. Thermometer: früh 10° +. — Witterung: sehr schön. — Weizen pr. 25 Scheffel loco 60—73 Rt. nach Qualität, weiß. bunt. poln. 70½ Rt. ab Bahn bez. — Roggen pr. 2000℔ loco 80/82℔ 47¼—47¾ Rt. ab Kahn bez., 80/81℔ 48 Rt. am Bassin bez., Juli 47¼—⅝—¼ Rt. bez., Br. u. Gd., Juli-August do., Aug.-Sept. 47½—¾—⅜ Rt. bez., Sept-Oct. 48¼—½—48 Rt. bez. u. Gd., 48⅛ Rt. Br., Octbr.-Nov. 47⅞—48⅛—47¾ Rt. bez. und Geld, 47⅞ Rt. Brief, Frühjahr 46¾—47—46¾ Rt. bez. — Gerste pr. 1750℔ große 34—40 Rt., do. kleine do. — Hafer loco 25—26½ Rt. nach Qualität, weiß. pomm. 26¼ Rt. ab Bahn bez., eine schwimmende Ladung warthebrucher 46℔ 25 5/12 Rt. bez., Juli 25 Rt. bez., pr. 1200℔ Juli-Aug. 25 Rt. Br., 24¾ Rt. Gd., Aug.-Sept. 25 Rt. Br., Sept.-Oct. 24¾ Rt. Br., 24½ Rt. Gd., Oct.-Nov. 24¾ Rt. Br., Nov.-Dec. 24½ Rt. Br., Frühj. 24½ Rt. Br. — Erbsen pr. 25 Scheffel Kochwaare 46—54 Rt. — Winterraps 92—94 Rt. — Winterrübsen 89—91 1/24 Rt. pr. 25 Schffl. frei Mühle bez. — Rüböl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 14 Rt. bez., Juli 13½—13/24 Rt. bez. u. Br., 13½ Rt. Gd., Juli-Aug. 13⅛ Rt. Br., ¼ Rt. Gd., Aug.-Sept. 13 5/24—⅓—¼ Rt. bez. u. Br., 13 5/24 Rt. Gd., Sept.-Oct. 13⅛—¼—⅙ Rt. bez., Br. u. Gd., Oct.-Nov. 13⅛—⅙—⅛ Rt. bez., Nov.-Dec. 13 1/12 Rt. bez. u. Gd., 13⅛ Rt. Br., Dec.-Jan. 13—13 1/12 Rt. bez., April-Mai 13 Rt. bez. — Leinöl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 16 Rt. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 16¼ Rt. bez., Juli 15 7/12—¾ Rt. bez., Br. u. Gd., Juli-Aug. do., Aug.-Sept. 15⅝—⅞ Rt. bez. u. Br., 15⅚ Rt. Gd., Sept.-Oct. 15⅞—16 Rt. bez., Br. u. Gd., Oct.-Nov. 15 7/12—¾ Rt. bez. u. Br., 15⅔ Rt. Gd., Nov.-Dec. 15⅜—13/24 Rt. bez., 15 7/12 Rt. Br., ½ Rt. Gd., April-Mai 15 11/12—16 Rt. bez. u. Gd., 16 1/12 Rt. Br. — Mehl. Wir notiren: Weizenmehl Nr. 0. 5—4⅝ Rt., Nr. 0. und 1. 4⅜—4¼ Rt. — Roggenmehl Nr. 0. 4—3½ Rt. Nr. 0. und 1. 3 7/12—3 5/12 Rt.

Neufahrwasser, den 10. Juli 1863.
Angekommen: W. Geddes, Charter, Sunderland; A. Buchan, Arrow, Cockenzie; J. Cowie, Brothers, Newcastle, sämmtlich mit Kohlen; F. Busch, Sirene, Swinemünde, mit Kohlen. Schwedische Fregatte „Norrköping“, Capt. Dag og Nat, von 32 Kanonen und 340 Mannschaft.
Den 11. Juli. Wind: NNW.
Angekommen: J. Forth, Irwell SD, Hull; H. Haack, Anna Paulowna SD, Amsterdam; beide mit Gütern; C. Kempen, Anna Maria, Hamburg; A. Lund, Heimdal, Copenhagen, beide mit Ballast; H. Blume, Urania SD, Copenhagen, leer.
Gesegelt: J. Dekker, Stad Genemuiden, Zwolle, mit Getreide. Ankommend ein Schooner.

Thorn, den 10. Juli. Wasserstand: 1' unter 0.
Stromab: L. Schfl.
Moritz Taumann, M. Taumann, Góra kalwaryi, Danzig, 3364 St. Balken w. H.

Fondsbörse.
Berlin, 10. Juli.

	B.	G.		B.	G.
Berlin-Anh. E.-A.	150½	149½	Staatsanl. 53	98¾	98½
Berlin-Hamburg	122½	121½	Staatsschuldscheine	90⅛	89⅝
Berlin-Potsd.-Magd.	184¾	183¾	Staats-Pr.-Anl. 1855	130	129
Berlin-Stettin Pr.-O.	—	—	Ostpreuss. Pfandbr.	—	88
do. II. Ser.	96	—	Pommersche 3½% do.	—	91
do. III. Ser.	95½	95	do. do. 4%	101¼	100¾
Oberschl. Litt. A. u. C.	159¾	158¾	Posensche do. 4%	104	—
do. Litt. B.	143¾	142¾	do. do. neue	97⅛	97½
Oesterr.-Frz.-Stb.	—	119½	Westpr. do. 3½%	86¾	86½
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	90¾	89¾	do. 4%	97⅝	96⅞
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	81¼	—	Pomm. Rentenbr.	99½	99
Cert. Litt. A. 300 fl.	92¾	91¼	Posensche do.	98	97½
do. Litt. B. 200 fl.	—	23½	Preuss. do.	—	98¾
Pfdr. i. S.-R.	92⅞	91⅞	Pr. Bank-Anth.-S.	—	125½
Part.-Obl. 500 fl.	—	90	Danziger Privatbank	105	104
Freiw. Anleihe	—	101	Königsberger do.	101⅓	—
5% Staatsanl. v. 59	107	106½	Posener do.	—	96
St.-Anl. 4/5/7	101⅛	101¼	Disc.-Comm.-Anth.	101⅞	100⅞
Staatsanl. 56	101¾	101¼	Ausl. Goldm. à 5 Rt.	110¼	109¾

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	142⅞	142⅝	Paris 2 Mon.	79⅞	79½
do. do. 2 Mon.	142	141¾	Wien öst. Währ. 8 T.	90⅛	89⅞
Hamburg kurz	151⅜	151⅛	Petersburg 3 W.	102⅝	102⅜
do. do. 2 Mon.	150⅝	150¼	Warschau 90 SR. 8 T.	92½	92¼
London 3 Mon.	6. 20⅜	6. 20⅛	Bremen 100 Rt. G. 8 T.	109¾	109½

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
10	4	339,43	+ 15,2	N. frisch, leicht bewölkt, schönes Wet.
11	8	339,95	15,0	NW mäßig, klares schönes Wetter.
	12	340,18	16,9	N. mäßig, klar, Horizont im W. wolkig.

Angekommene Fremde am 11. Juli.

Hotel de Berlin: Rittergutsbes. Baron v. Frankenberg a. Königsberg, Kummer n. Gem. a. Koszellec und Foß n. Gem. a. Poganitz. Baron v. Katzeler a. Dresden. Capitän Ringheim a. Stockholm. Hotelbes. Roth a. Elbing. Kaufl. Löwenthal u. Norden a. Berlin, Lentz u. Götting a. Stettin, Fietze a. Düren, Harbers a. Hamburg und Wolff a. Berent. Fräul. Quandt a. Stolp.

Walter's Hôtel: Hütten-Insp. Schilling a. Neusalz. Assekuranz-Insp. Dr. Dittmar a. Berlin. Kaufmann Scholz und Frau Rothenbach a. Breslau. Frl. v. Blankensee n. Gouvernante a. Stolp. Frl. Görlitz a. Cudowo.

Hotel zu den drei Mohren: Rittergutsbes. v. Kolbe n. Gem. a. Zelesen und Döhnhardt a. Baldau. Wagenfabrikant Densch n. Frl. Tochter a. Königsberg. Gymnasial-Lehrer Adenberg a. Stolp. Kunstgärtner Zawadzki a. Bromberg. Kaufl. Rump a. Köln, Jacobowitz a. Berlin, Schnocke a. Dirschau und Hinterhof a. Bremen. Frau Rittergutsbes. Brauns n. Schwägerin a. Garden. Frau Kaufmann Lindenberg n. zwei Töchtern a. Inowraclaw.

Hôtel de Thorn: Kaufl. Reuter n. Gem. a. Königsberg, Bader a. Tilsit, Leutner a. Magdeburg, Randolph a. Halberstadt, Rühl a. Fordam und Deutsch a. Burg. Apotheker Simon a. Guntern. Rentier Kersten a. Hamm. Gutsbes. Ziehm a. Alt. Liebenau. Baumstr. Mertens a. Breslau.

Hotel d'Oliva: Kaufl. Rosenberg a. Königsberg, Freitag a. Stettin, Engel a. Berlin und Molouano a. Rothenen. Maurermeister Schwartz a. Thorn.

Deutsches Haus: Gutsbes. Brandt a. Lindau. Kaufl. Stürmer u. Havelke a. Königsberg, Bünge a. Berlin u. Baumgart a. Marienwerder. Oekonom Dorn a. Lauenburg.

Hotel de St. Petersburg: Schiffsrheder Bialke n. Tochter a. Memel. Kaufm. Meuter a. Aachen. Rentier Schulz a. Erfurt. Hofbes. Lemke a. Marienwerder. Tischlermstr. Lange a. Lauenburg. Fabrikbes. Moehl a. Spandau.

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 12. Juli, Vormittags 10 Uhr. Gottesdienst im Saale des Gewerbehauses. Predigt: Herr Prediger Röckner.

Heute Abend 8¾ Uhr wurde meine liebe Frau **Marie** geb. **Jaroschewski** von einem todten Knaben sehr schwer entbunden.
[2963] **W. Bluhmhof.**
Gr. Liniewo, den 9. Juli 1863.

Concurs-Eröffnung.

Königl. Kreis-Gericht zu Elbing,
1. Abtheilung,
den 9. Juli 1863, Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Adolph Volkmann hier ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 7. Juli c. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Justiz-Rath Dickmann hierselbst bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 22. Juli cr.,
Vormittags 11 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 11 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath Schliemann anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum 1. **September c.** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. [2949]

Concurs-Eröffnung.

Königl. Kreis-Gericht zu Elbing,
1. Abtheilung,
den 9. Juli 1863, Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Carl August Liedtke hierselbst ist der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 8. Juli c. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechts-Anwalt von Forckenbeck hierselbst bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 18. Juli c.,
Vormittags 11½ Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 10 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath Heßner anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters als definitiven Verwalters oder die Bestellung eines andern definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **9. August c.** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Messe Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. [2948]

Die
Musikalien-Leih-Anstalt
von
Th. Eisenhauer,
jetzt Langgasse 49, dem bisherigen Geschäftslokal gegenüber,
empfiehlt sich unter den bekannten günstigsten Bedingungen zu zahlreichen Abonnements.
Der 17 Druckbogen starke u. ca. 16,000 Nummern enthaltende Catalog kostet 7½ Sgr.
Großes, möglichst vollständiges Lager neuer Musikalien. [731]

Das **Sonntagsblatt** von Otto Ruppius, No. 16 (Preis 9 Pfennige) ist eingegangen.
Th. Anhuth, Langenmarkt 10.

Gesangbücher

in wirklich dauerhaften Einbänden mit einfachen und eleganten Deckeln, empfiehlt allerbilligst die Buchbinderei von [2953]
J. L. Preuß, Portechaisengasse 3.

Photographie-Albums und -Rähme

in neuestem und elegantestem Geschmack empfiehlt zu billigst gestellten Preisen, desgleichen Einrahmungen aller Bilder werden schnell und sauber ausgeführt bei
[2953] **J. L. Preuß,** Portechaisengasse 3.

Photographien des „Jüngsten Gerichts“

sind stets vorräthig und zu haben Korkenmachergasse 4. [2675]

Mein reich assortirtes Lager von Herrenhüten in den neuesten Sommerfaçons empfehle in großer Auswahl zu festen und billigen Preisen.
Theodor Specht, Breitgasse 63.
NB. Strohhüte für die Hälfte des Kostenpreises. [2955]

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig,

im Jahre 1831 auf Gegenseitigkeit und Oeffentlichkeit gegründet.

Der 32. Rechnungs-Abschuß für das Jahr 1862 ergiebt

einen Zugang an neuen Mitglied. v. 651 Pers. mit 742,400 Thlr. Vers.-S., gegen 502 Pers. mit 571,000 Thlr. i. J. 1861.
Bestand am Ende des Jahres 6119 „ „ 6,742,200 „ „ „ gegen 5692 „ „ 6,260,100 „ i. J. 1861.
Jahres-Einnahme . . . . 318,150 Thlr.
„ Ausgabe . . . . 257,010 „

Verbliebene Capital-Summe 1,918,505 Thlr.
Dividende für 1863: 27 %
„ „ 1864: 29 %

Die durch Zurückerstattung des **gesammten Ueberschusses** an die auf Lebenszeit versicherten Mitglieder zur Vertheilung gelangenden Dividenden **sind seit einer längeren Reihe von Jahren fortwährend gestiegen.**

Ferner bietet die obige Gesellschaft, welche Versicherungen von 100 bis 10,000 Thlr. übernimmt, durch **Gestattung vierteljährlicher Beitragszahlungen, durch Fortbestand der Versicherung beim Eintritt in Militairdienste oder bei Reisen nach anderen Welttheilen, durch Auszahlung des Capitals bei Erreichung eines im Voraus bestimmten Lebensalters, durch Gewährung eines von weiteren Beiträgen befreieten Versicherungsscheines nach Maßgabe des für die betr. Versicherung angesammelten vollen Werthes derselben** die namhaftesten Vortheile, worüber bereitwilligst jede nähere Auskunft ertheilt und Versicherungen kostenfrei vermittelt werden durch die Gesellschafts-Agenten:

Herrn **Thd. Frdr. Hennings** in Danzig,

Hrn. **E. Brandt** in Culm,
„ **Gust. Evers** in Elbing,
„ **J. F. Martens** in Graudenz,
„ **J. A. Borchardt** in Jastrow,
Hrn. **Woelke,** erster Lehrer, in Löbau,
„ **E. Rudloff,** Sparkassen-Rendant, in Marienburg,
„ **Feyerabend,** Rector, in Marienwerder,
Hrn. **L. H. Lehmanns Söhne** in Neuenburg,
„ **Krenz,** Stadtkämmerer, in Pr. Stargardt,
„ **Eduard Forck** in Thorn,
„ **Louis Bejack** in Zempelburg. [2950]

Mein Lager **Petroleum-Lampen,** wie Tisch-, Hänge-, Wand- und Billardlampen mit Porzellan- und lackirtem Schirm, welche sich durch helles und besonders sparsames Brennen auszeichnen, empfehle zu den billigsten Preisen; auch richte ich in Concert-, Gesellschafts- und Tanzsälen die Kronleuchter zu **Petroleum** ein, und berechne unter Garantie die billigsten Preise. Einzelne Theile, als: Glasbassens, Brenner, Winden und Cylinder halte auf Lager; Sprietgas- und Kamphinlampen werden ebenfalls dazu eingerichtet.

C. Höpner,
Klempnermeister und Lampen-Fabrikant,
Breitgasse 102.
[2958]

AVIS.

Nous avons l'honneur de porter à la connaissance du public, que dès aujourd'hui le dépôt de nos parfumeries et autres articles de notre fabrique pour Danzig et la province se trouve uniquement chez Monsieur **Charles Haby**, Coiffeur à Danzig, où le tableau de notre maison sera exposé.

Toute marchandise vendue sous notre nom chez d'autres débitants à Danzig est contrefaite.

Paris, le 1er Juillet 1863.

Ed. Pinaud & Meyer,
Savonniers, Chimistes, Parfumeurs,
298 Rue St. Martin, Paris.

Mit Bezug auf obige Anzeige empfehle ich hierdurch als vorzüglich schön:

Parfums.
Bouquet de fleurs de Perse à 1⅓ Rt.
Pensez-à-moi 1⅓ Rt.
Bouquet de violette des bois 20 Sgr. & 1⅓ Rt.

Savons
à la rose renommée à 15 Sgr.
aux violettes de Parme 20 Sgr.
Boutons de roses 1 Rt.

Alle übrigen Parfums von 7½ Sgr. und Seifen von 2½ Sgr. an. Vinaigre à la Violette zur Erfrischung und Verschönerung à 20 Sgr. Poudre de riz (Schönheitspuder) à la rose und à la Violette, von 7½ Sgr. — 1 Rt.

Charles Haby, Coiffeur,
73 Langgasse 73.
[2895]

Ein Rittergut im Carthauser Kreise, 1200 Morg. groß, ist mit Inventarium und vollständigen Aussaaten für 26,000 Thlr., mit 10,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Selbstkäufer belieben ihre Adresse in der Exped. dieser Ztg. sub 2858 einzureichen.

In einer lebhaften Provinzialstadt Westpreußens ist ein vortheilhaft gelegenes Putzgeschäft mit guter Kundschaft gleich oder am 1. October käuflich zu übernehmen. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Anfragen Herr **J. Reimann** in Elbing, Spieringsstraße 12.

In Danzig wird ein Grundstück in der lebhaften Geschäftsgegend, etwa in der Langgasse oder deren Nebenstraßen, zu kaufen gesucht. Anerbietungen werden in der Expedition dieser Ztg. unter der Chiffre 2946 erbeten.

Ein Pianino, ganz neu, (300 Thlr. gekostet), soll für 200 Thlr. verkauft werden; daselbst ist eine ächte Stainersche Violine für 200 Thlr. zu verkaufen. Vorstädt. Graben 62, 1 Tr.

Leberecht Laade,
[2884] Musik-Director.

Die Kunststeinfabrik

des Privat-Baumeister Berndts
Lastadie No. 3 u. 4
empfiehlt ihr Lager von Treppenstufen, Podestplatten, Vasen in beliebigen Formen, Fliesen, Futterkrippen für Pferde und Rindvieh, Schweinetrögen, Wasserleitungsröhren von 4 — 24 Zoll lichtem Durchmesser, Brunnensteinen zu Brunnen von 3 bis 5 Fuß lichter Weite etc.

Nicht vorräthige Gegenstände werden nach Zeichnung und Angabe in möglichst kurzer Zeit ausgeführt. Preis-Courants gratis. [5670]



2 braune Pferde, 4 Zoll groß 5 Jahre alt, starke und schöne Wagenpferde, stehen zum Verkauf Langgarten No. 62. [2923]

Landleute oder Kaufleute, welche direct aus Holstein aus erster Hand diesjährigen ächten Probsteiner- oder Hasselburger-Saatroggen oder Saatweizen, Kolbenweizen oder Manchesterweizen zu beziehen geneigt sind, werden ersucht, briefliche Mittheilungen bei der Expedition dieser Zeitung unter der Chiffre C. A. 2844 franco einzureichen.

Tüchtige und solide Agenten für den Verkauf dieser Getreidearten werden ebenfalls gesucht.

Guts-Verkauf.

Ein Gut, 4 Stunden vom Absatzorte, ganz in der Nähe einer Stadt und Chaussee, bestehend aus **40 Hufen culmisch** Maaß, bedeutendes Wiesenverhältniß (circa 500 Fuder 4spännig). Der Acker ist durchweg kleefähig, in Cultur, zur Hälfte erster Klasse Weizenboden, ist ebenes Terrain in einem Plan, 5 Hufen culmisch gut bestandener Eichen-, Fichten-, Laubwald (Bauholz), Mergel, Moder und Torfstich vorhanden.

Sämmtliche Gebäude, sowie ein ganz neues Vorwerk neu und herrschaftlich.

Invent. 44 Pferde, 67 Stück Rindvieh, 1500 Schafe.

Abgaben 80 Rt. jährlich.

Kaufpreis 155,000 Rt., Anzahlung 40 bis 60,000 Rt., der Rest bleibt auf Wunsch des Käufers fest stehen.

Näheres hierüber ertheilt Selbstkäufern

Th. Kleemann in Danzig,
[2623] Breitgasse No. 62.

Beachtenswerth für Landwirthe.

Mit den Boden-Verhältnissen der Provinz Ostpreußen, Masuren und Littauen durch eine Reihe von Jahren genau bekannt und mit dem Verkauf der meisten verkäuflichen oder zu verpachtenden Güter betraut, erlaube ich mir bei der jetzigen Veränderung meines Wohnortes nach Königsberg in Ostpr., Münzstraße No. 19, mich denjenigen Herren Landwirthen, welche sich hier anzukaufen gesonnen sind, angelegentlichst zur Vermittelung resp. Ueberweisung zu empfehlen, indem ich das mir so vielfach geschenkte Vertrauen auch fernerhin zu rechtfertigen bemüht sein werde. [2559]

J. H. Romahn,
Königsberg, Münzstraße 19.

Lotterie-Loose, auch ¼ Loose versendet billigst
M. Schereck,
[2864] Berlin, Königs-Graben 9.

Brabanter Sardellen

empfiehlt billigst [2861]
Rob. Heinr. Pantzer.

Mit dem Schiffe „Concordia“ empfing ich eine Partie Brauerpech, welches in verschiedenen Sorten zu den billigsten Preisen erlasse. [2928]

Joh. Carl Neufeld,
Poggenpfuhl 88.

Die Blutegel-Handlung

Schmiedegasse 15,
von Adolph Büchner
erhielt heute per Bahn eine frische Sendung der besten Blutegel. [2968]
Mittel-Sorte pro Stück 1 Sgr. 3 Pf.
Größte „ „ „ 1 „ 6 „
Den Herren Apothekern noch bedeutend billiger.

Polnischer Kientheer
in feinster Qualität, zu 5 Rt. pro Tonne, bei
[465] **Christ. Friedr. Keck.**

Engl. konische Bougies u. Catheter zc. erhielt so eben und empfiehlt
C. Müller, Jopengasse am Pfarrhof.

Auf grüne **Wallnüsse** zum Einkochen werden Bestellungen angenommen Sandgrube No. 21.

Ein junger Mann, mit den erforderlichen Schulkenntnissen, welcher Lust hat die Apothekerkunst zu erlernen, findet sofortige freundliche Aufnahme. Näheres in der Exped. d. Ztg. unter No. 2742.

Ein junger Lehrer, mit sehr guten Zeugnissen, sucht unter soliden Bedingungen sofort oder zu Michaeli d. J. ein Engagement als Hauslehrer. Die geehrten Reflectanten belieben ihre Adresse unter R 2863 in der Exped. dieser Ztg. einzureichen.

Ein junger Mann, Comptoirist, welcher im Getreide-Factorei-Geschäft mit Allem geübt, und als solcher noch fungirt, sucht Umstände halber ein baldig. weit. Engagem. Zu erfragen in der Exped. d. Ztg. [2960]

Ein **Kanarienvogel** ist heute Morgen fortgeflogen. Wiederbringer erhält eine Belohnung Langenmarkt 16. [2973]

Gestohlen in Fahrwasser, Olivaer-Straße 74:

1 goldene schwarz emaillirte Damenuhr, mit kurzer unächter Kette und Uhrschlüssel, 6 neue noch nicht durchgeschnittene Battist-Taschentücher mit rothem Rande. — Demjenigen, der zur Wiedererlangung der Sachen verhilft, eine angemessene Belohnung. Vor dem Ankaufe wird gewarnt. [2951]

Seebad Brösen.

Sonntag, den 12. Juli.
Nach Beendigung des Pferde-Rennens.
Abend-Concert,
Illumination des Gartens und bengalische Beleuchtung.
Journalieren stehen auf dem großen Exercirplatze, am Feldwege nach Brösen, bereit.
Pistorius.

Selonke's Etablissement.

Montag, den 13. Juli,
Abonnements-
CONCERT.
Anfang 7 Uhr.
F. Keil.
In nächster Woche findet eine große Illumination mit großem Concert statt.

Victoria-Theater
zu Danzig.

Sonntag, den 12. Juli. Auf vielseitiges Verlangen tritt **Frl. Elise Casati,** erste Solotänzerin vom Königl. Opernhause zu Berlin, und **Herr Stoige** heute noch ein Mal auf. Vorkommende Tänze: Nach dem 1. Stücke: Pas de deux, Carneval de venise. Nach dem 1. Act des Stückes: Pas seul, Haleo de Herez (spanischer Nationaltanz). Nach dem 2. Act: Pas de deux, Polka militaire. Außerdem **große Garten-Illumination mit vielen neuen farbigen Ballons,** arrangirt vom Balletmeister Herrn Torresse. Zum Schluß: **Aufsteigen von 3 großen Luftballons bei Beleuchtung von 50 Fackeln.**

☛ Zur gefälligen Beachtung. ☚ Wegen des auf dem Strießer Felde stattfindenden Pferderennens beginnt heute die Theatervorstellung ausnahmsweise ☛ um 8 Uhr Abends. ☚

No. 777. Posse in 1 Act von Lebrün. Hierauf: **Der reisende Student, oder: das Donnerwetter.** Musikalisches Quodlibet in 2 Aufzügen von L. Schneider.

Montag, den 13. Juli.
Eine Posse als Medizin, oder: die hochmüthige Mehlhändlerin. Posse in 3 Acten von Kaiser (mit neuen Einlagen.) [2963]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.